

28. März 1937

№ 44

Erscheint 15 mal im Monat

Adresse der Redaktion:
Kukkus, Sowjetstraße № 38
Redaktion „Stalins Brigade“

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Stalins BRIGADE

ORGAN DES KK DER KP(B)SU
UND KVK DES KUKKUSER
KANTONS (ASSR d. WD)

DIE STÄRKE DER PARTEI BESTEHT IN DER VERBINDUNG MIT DEN MASSESN

Es war und ist keine andere Partei, die solche enge Verbindungen mit den Massen hätte, wie unsere kommunistische Partei. Die bolschewistische Partei hat ihre Arbeit immer so organisiert, um die engste Verbindung mit den Massen zu haben. Der große Führer des Volkes, Genosse Stalin, sagte: „Unsere Partei ist stark und unbeflegbar, weil sie, die Bewegung leitend, es versteht, ihre Verbindungen mit den Millionenmassen der Arbeiter und Bauern zu wahren und zu vervielfachen.“ („Probleme des Leninismus“, 10. Auflage, Seite 327). Jetzt, da wir im Grunde den Sozialismus erbaut, vergißt ein und der andere dieses. Etliche Parteimitglieder begehen den größten politischen Fehler, wenn sie denken, daß keine Schwierigkeiten sind und weiter alles glatt gehen wird. Solche Kummer-Arbeiter vergessen, daß obzwar wir die feindlichen Klassen (Kapitalisten, Gutsbesitzer, Kulaken) auch liquidiert haben, ihre Splitter jedoch noch da sind. Man darf nicht vergessen, daß uns feindliche kapitalistische Länder umgeben. Sie schicken ihre Spione, Sprengarbeiter zu uns. Die Faschisten Deutschlands und die Generäle Japans haben die Trozkisten zu ihren Agenten gemacht. Die Trozkisten, das Gassen etlicher Organisationen ausnützend, haben schon nicht wenig geschädigt und werden noch schädigen, wenn wir nicht die Wachsamkeit steigern. Deshalb begehrt derjenige ein Verbrechen der Partei und dem Volke gegenüber, der sich gemühtlich fühlt. Ein nicht geringeres Verbrechen begehrt auch derjenige, der da glaubt, daß die Verbindung mit den Massen jetzt keine große Bedeutung habe. Im Gegenteil, wenn die Verbindung mit den Massen für unsere Partei früher stets nötig war, so ist sie jetzt zehnfach wichtiger. Der Bericht des Genossen Schdanow auf dem Plenum des ZK der KP(B)SU zeigt, wie die Arbeit der Parteiorganisationen umgestaltet werden muß, um die Verbindung mit den Massen zu verstärken, um die Massen noch besser zu leiten. Denn die Sowjetwahlen werden nach der neuen Konstitution durchgeführt werden. Die Kontrolle der Massen wird jetzt vielfach mehr sein als früher. Die Massen, nach geheimer Abstimmung jeden Kandidaten einzeln wählend, werden wachamer, fordernder denen gegenüber sein, für die sie abstimmen werden. Durch die Wahlen auf neue Art muß jeder Sowjet zu einer noch festeren Organisation werden, noch besser mit den Millionen Werktätiger ver-

bunden sein. Das ist nur durch Verbesserung der gesamten Parteiarbeit zu erreichen. Man muß dessen eingedenk sein, daß „wir es bei den Wahlen mit feindlicher Agitation und feindlichen Kandidaturen zu tun haben werden“, ... „schon jetzt findet eine gewisse Belebung antisowjetischer Elemente statt, gerade in Verbindung mit den bevorstehenden Wahlen. Den Versuchen feindlicher Elemente, die legalen Möglichkeiten, welche die neue Konstitution gewährleistet, auszunützen, müssen unsere Parteiorganisationen vollständig gewappnet entgegentreten“. Das ist die Feinde nicht beruhigen, ist aus dem Gerichte über die Verräter-Trozkisten ersichtlich. Dies ist auch ersichtlich aus dem Beschlusse des Plenums des ZK der KP(B)SU über den Ausschluß aus der Partei Bucharins und Rykows — dieser Wiederhersteller des Kapitalismus und Verbindeten der Trozkisten. Die Parteiorganisationen müssen sich gut zu den Wahlen vorbereiten. Und dazu ist es erforderlich, sich umzugestalten, um seine gesamte Arbeit zu verbessern. Jetzt jedoch sind in der Arbeit der Parteiorganisationen viele Mängel und sogar offensibare Verzerrungen. Im Paragraph 18 des Parteistatuts ist gesagt: „Das leitende Prinzip des organisatorischen Aufbaus der Partei ist der demokratische Zentralismus, der bedeutet: a) Wählbarkeit aller leitenden Parteiorgane von oben bis unten; b) periodische Rechenschaftslegung der Parteiorgane vor ihren Parteiorganisationen; c) strenge Parteidisziplin und Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit; d) unbedingte Pflicht der unteren Organe und aller Mitglieder der Partei, die Beschlüsse der höheren Parteiorgane durchzuführen.“ Dieses Gesetz der Partei wird oft verletzt. Die Wahlen der Gebiets- und Gau-Partei-Komitees wurden seltener durchgeführt, als es laut Statut erforderlich ist. Wählbarkeit — ist die wichtigste Forderung des Parteistatuts. Aber in vielen Organisationen wurde in die Gebiets- Rapon- und Stadt-Partei-Komitees oft nicht gewählt, sondern kooptiert („eingeführt“ ohne Wahlen). Eine gute Kontrolle solcher Arbeiter seitens der Parteimassen fehlte folglich. Deshalb wurden oft Leute auf Grund persönlicher Verbindungen, nicht geprüfte, nicht selten sogar Feinde der Partei und des Volkes

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

Die Werktätigen des Kantons besprechen das Projekt der Konstitution der ASSR der Wolgadeutschen

Wir freuen uns unserer herrlichen Gegenwart, unserer leuchtenden Zukunft

Aktiv verlief die Besprechung des Projekts der Konstitution der Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik der Wolgadeutschen auf der Plenarsitzung des Kukkuser Dorfsowjets, am 26. März. An der Besprechung nahmen 197 Personen teil. Mit größter Spannung wurde die Vorlesung des Projekts vom Lehrer Gen. Frigler angehört. Gleichzeitig wurden während der Vorlesung, die den Anwesenden unklaren Artikeln und Abschnitte geklärt. Es werden eine Reihe Fragen gestellt, bezüglich den Artikeln 20, 23, 93, 95 und anderen.

Nach der Vorlesung traten mehrere Genossen mit Aussprachen auf. Eine scharfe Kritik wurde während den Aussprachen an der Arbeit der Kolchosverwaltungen von Kukkuser Dorfsowjets geübt. Die schlechte Mithilfe von Seiten des Kukkuser Dorfsowjets geübt.

Als erster trat Gen. Delfer — Instrukteur der KVK — auf. Er sprach vom Artikel 100 über die allgemeinen, gleichen und direkten Wahlen.

Gen. Frigler-Direktor der Kukkuser MS sagte in seiner Aussprache: „Das Projekt der Konstitution der ASSR d. W. Deutschen sichert uns, als nationale Republik, eine wirkliche freie Entwicklung. Es ist eine Waffe in der Hand im Kampf gegen die deutschen Faschisten, welche die verbrecherische Lüge veroreiten, daß wir

Deutschen hier an der Wolga hungern müssen. Dies ist das erste Projekt der Konstitution der Wolgadeutschen Republik. Die Besprechung des Projekts muß eine Aktivisierung der Werktätigen des Dorfes und besonders der Mitglieder des Dorfsowjets zur Lösung der Weisung des Gen. Stalin sein, — die Wolgadeutsche Republik in eine Musterrepublik der großen Sowjetunion zu verwandeln.“ Noch einiges sprach Gen. Frigler über die Rechtslosigkeit der Deutschen an der Wolga in der Zeit des Zarismus.

Der Direktor der Kukkuser Comandantur Gen. Zimmermann sagte: „Das Projekt der Konstitution der ASSR d. W. ist ein Beweis dafür, wie wir mit dem Vielmillionenvolk der großen Sowjetunion unser glückliches Sowjetleben errichten. Die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ist bei uns liquidiert, wir arbeiten frei und bekommen nach Leistung den verdienten Lohn. In der Zeit des Zarismus waren wir Deutsche an der Wolga doppelt ausgebeutet. Wir wurden dunkel gehalten, fanden verkrüppelt da und garten keine nationale Schulen. Heute haben wir Hochschulen und Techniken in unserer nationalen Muttersprache, in denen rote Spezialisten wie Ingenieure, Techniker, Mechaniker, Lehrer, Agronomen herangebildet werden.“

Gen. Baum Vorsitzende des Kukkuser Dorfsowjets — sprach über die Landlosigkeit und

Rechtslosigkeit der Bauernschaft beim zaristischen Regime. Gleichzeitig betonte er von den großen Landmassiven die heute unsere Kolchose inne haben. Schlecht ist es aber, daß Gen. Baum in seiner Aussprache nicht betonte, welche Mithilfe der Dorfsowjet den Kolchofen in der Vorbereitung zur Saat leistet, und ob schon die einzelnen Dorfsowjets-Mitglieder an die Feldbrigaden angegliedert sind.

Der Kollektivist Gen. Roth sprach über die Behandlung u. Rechtslosigkeit der Soldaten, die beim Zarismus in der Armee bestanden, daß die Soldaten den Hund gleichgestellt waren und in den Kasernen auf Stroh liegen mußten. „Heute ist unsere Rote Armee die stärkste Armee der Welt und die Rotarmisten sind mit dem gesamten Sowjetvolk stolz auf sie — betonte Gen. Roth zum Schluß. Gleichzeitig sprach er über die schwache Arbeit des Dorfsowjets und einiger Sowjetmitglieder. In den Kolchofen von Kukkuser wurden schon einigemal Prüfungen über die Bereitschaft zur Saat durchgeführt, aber konkrete Mithilfe zur Beseitigung der noch vorhandenen Mängel wurde keine erwiesen.“

Die Anwesenden sprachen dem Genosse Stalin für das glückliche Leben, daß auch im Projekt der Konstitution der ASSR d. Wolgadeutschen verbucht ist, ihren innigsten Dank aus.

M. Ruzmann.

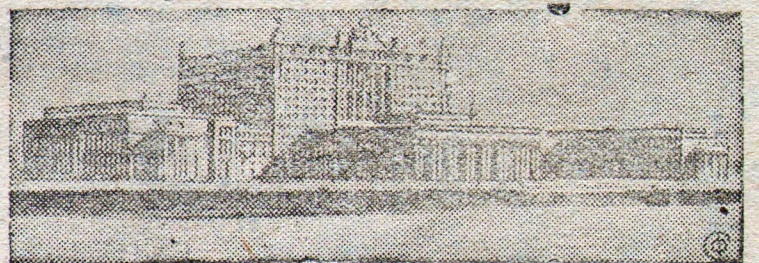
In unserer sozialistischen Heimat

EIN RUHMVOLLER SIEG DER ERBAUER DES KANALS MOSKWA—WOLGA

Wolga-Staudamm, 23. März. Am 1. Mai wird in Moskau auf dem zweiten Stalinkanal der erste Wolgadamper eintreffen.

Die Bauleute eilen, die letzten Arbeiten zu beenden, um vollgewappnet die stürmischen Frühjahrswasser zu empfangen. Das Frühljahshochwasser wird das Examen der Festigkeit d. Staudämme, der Dämme, Schleusen — aller Anlagen des Kanals sein.

Das Wolga-Wasserreservoir ist ein riesiger See von 327 Quadratkilometer Fläche. Es wird 1120 Millionen Kubikmeter Wasser fassen und



Der verdiente Architekt der UdSSR Akademiker, Architekt A. W. Schusew arbeitete ein Projekt für das Hauptgebäude der Akademie und Wissenschaft der UdSSR in Moskau aus. Auf dem Bilde: Das Hauptgebäude der Akademie und Wissenschaft der UdSSR nach dem Projekt des Akademikers Schusew.

den ganzen Kanal mit Wasser speisen. Der See wird die Schifffahrt auf der Oberen Wolga — bis Kalinin — sichern und die Energie für die Wolga-Hydroelektrostation liefern.

Der Wolgastaudamm wird die Energie an die ruhmvollen Sieger der Erbauer von Moskau-Wolgastroj, des VK für innere Angelegenheiten erbringen.

DIE STÄRKE DER PARTEI BESTEHT IN DER VERBINDUNG MIT DEN MASSESN

(Schluß von der 1. Seite)

— Trozkisten und andere Speichellecker der Faschisten eingeführt. Dort aber, wo die Arbeiter gewählt wurden, fehlte oft wirkliche bolschewistische Kritik der Kandidaten. Oft wird anstoßend, nach Listen abgestimmt: wir kennen ja die Leute, wozu da besprechen, Stimme. Faktisch wird hier das Recht der Parteimitglieder, die Kandidaten aufzustellen und abzulehnen, verletzt. **Dieses alles ist den Regeln des Bolschewismus fremd.**

In den Rayonen finden sehr selten Rayonversammlungen statt. Sie werden durch Beratungen, auf denen wenige Parteimitglieder anwesend sind, ersetzt. Das Aktio versammelt sich häufig zu Paradedisputen. Was für eine Aktivität einfacher Kommunisten kann hier sein? Wo ist hier die Kritik? Statt der Kritik ist in einer Reihe von Organisationen viel Schleichtum verbreitet. Und das bringt der Partei nur Schaden, tötet die Aktivität der Parteimitglieder.

Schlecht steht die Sache mit der Abrechnung der Parteior-gane vor den Parteimassen. Die Parteimitglieder wissen oft nicht, wie das Parteikomitee oder Rayonkomitee arbeitet. Viele Kommunisten kennen sogar nicht die Sekretäre und Mitglieder der Parteikomitees oder Rayonkomitees. Hier kann auch keinerlei Kontrolle und Kritik seitens der Parteimitglieder sein. Und dadurch entsteht Selbstüberhebung, Prahlerei, Selbstberuhigung. In solchen Parteiorganisationen kann auch keine Wachsamkeit gegenüber den

Feinden sein, denn auf die Stimme der Masse wird hier nicht gehört, man entweicht ihrer Kontrolle.

In der Resolution des Plenums des ZK der KP(B)SU zum Bericht des Genossen **Shdanow** sind Maßnahmen zur Beseitigung aller dieser Mißstände vorgesehen. Vorgesehen sind Maßnahmen zur Entfaltung der innerparteilichen Demokratie, der Selbstkritik und der Steigerung der Wachsamkeit. Wie Genosse **Shdanow** sagte, „muß unsere gesamte zweimillionen Parteimasse vollständig aktiviert werden, jeder Kommunist muß ein aktiver Organisator, Agitator und Propagandist für die Sache der Partei sein. Unter diesem Gesichtswinkel muß unsere Organisations-Agitations- und Propaganda-Arbeit umgestaltet werden.“

Die neue Konstitution der UdSSR — das ist eine Wendung im politischen Leben unseres Landes. Das Plenum wies an: „Um dieser Wendung voll gewappnet zu begegnen, muß die Partei an der Leitung dieser Wendung stehen und voll ihre leitende Rolle in den bevorstehenden Wahlen der höchsten Organe des Landes sichern.“

Wie dies auszuführen, das lehren uns die Beschlüsse des Plenums des ZK der KP(B)SU. Dieselben muß jedes Parteimitglied kennen. Dieselben zu erfüllen, ist jeder Bolschewist verpflichtet, seine Wachsamkeit steigend, die Selbstkritik entfaltend, die Mängel in der Parteiarbeit beseitigend.

J. Gruntow.

Die Stahler Konsumbude muß besser arbeiten

Noch auf allen Mitglieder-versammlungen versuchte der Vorsitzende der **Stahler Konsumbude**, **Peter Brendel**, die Nichterfüllung der Monatspläne des Warenumsatzes durch objektive Gründe zu motivieren. In Wirklichkeit ist aber die unter jeglicher Kritik stehende Ordnung im Verkaufsladen und die schlechte Arbeit der Verkäufer, die Schuld der Nichterfüllung des Umsatzplanes. Dadurch kam es auch, daß der Plan des Warenumsatzes auf Januar Monat nur mit 86,4 Prozent erfüllt wurde.

Besonders ist in der Stahler Konsumbude die Klatscherei zu Hause. Dem Eintretenden ist es unmöglich, auf den ersten Blick den Verkäufer beobachten zu können, denn er sitzt meistens im Kreise der Gäste und lauscht mit aller Aufmerksamkeit den neuesten „Dorfereignissen“. Die Verkaufstische sind immer rundum mit Gästen, darunter auch Schülern, besetzt, die mit dem Verkäufer **Christian Walter** ihre Witze machen.

Legt ein Kollektivist Geld ein oder nimmt es heraus, so stehen die Gäste daneben und sehen ihm in das Einlagebüchlein, was natürlich ganz unzulässig ist. Daher auch kein Wunder, wenn die Kollektivistin in den Kukkuser Konsumbuden Einlagen machen.

Ganz unzulässig ist es noch, daß Verkäufer Walter seinen Freunden das Ankommen von Waren mitteilt, um sich rechtzeitig in der Konsumbude einfinden zu können. Durch diese Ratscherei kommt es nicht wenig vor, daß die Kollektivistin ihre Arbeit verlassen und sich bis ganze Tage in Schlangen stellen.

Die Mitglieder der Stahler Konsumbude verlangen eine sofortige Einmischung des Kantontonskonsumverbandes. Bei einem solchen Handel, der bisher geführt wurde, ist eine systematische Erfüllung des Warenumsatzplanes ausgeschlossen.

L. Feder.

Vor der Saat des 2. Stachanowfrühjahrs

Paradelärm — statt ernste Saatvorbereitung

Nur noch wenige Tage sind bis zum Beginn der Frühjahrsausaat des zweiten Stachanowjahres geblieben. Man müßte der Ansicht sein, daß unsere Kolchosverwaltungen mit ihren Vorsitzenden alles daran setzen würden, die noch bestehenden Mängel, so wie in der Reparatur des Inventars und hauptsächlich in der Komplettierung der Brigaden mit den lebenden Menschen schnell zu beseitigen, um die Saat vollgerüstet zu empfangen. Aber dennoch ist es nicht bei allen Kolchosleitern unseres Kantons der Fall.

Mehr noch. Der Vorsitzende

des **Kukkuser Kolchos „Rote Fahne“**, Gen. **Heinrich** ist bestrebt, die noch vorhandenen, aber sehr ernste Mängel, die in seinem Kolchos bestehen, zu verdecken.

Auf die Frage, wie die Brigaden komplettiert sind, bekommt man von Gen. **Heinrich** zur Antwort — „Hundertprozentig.“ Aber nur die kleinste Unterhaltung mit den Traktoristen besagt uns, daß diese „100 Prozent“ nur teilweise auf dem Papier sind.

Der Traktorist **P. Debus** aus der 18. Traktorenbrigade, weiß noch nicht, wer bei ihm als Anhänger arbeiten wird; ihm ist nicht bekannt, ob er überhaupt Anhänger bekommt. Der Gehilfsbrigadier derselben Brigade Gen. **Ph. Becker** erklärt ebenfalls, daß ihnen noch 4 Anhänger von 8 fehlen.

Nicht besser steht es in der

19. Traktorenbrigade, Brigadier **S. Baum**. Auch hier wissen die Traktoristen **A. Dittenbier** und **P. Krumm** bis heute noch nicht, wer an ihrem Traktor als Anhänger arbeiten wird. Gleichzeitig muß noch gesagt werden, daß in beiden obenerwähnten Traktorenbrigaden noch keine Köchinnen bestimmt sind, was davon spricht, wie wenig die Kolchosverwaltung um die lebenden Menschen — um die Traktoristen — und deren Bedienung während der Saat, besorgt ist.

Aufgezähltes ist an den Kolchosvorsitzende **Heinrich** eine ernste Mahnung, daß die bisherige „Komplettierung“ der Brigaden eine unzulässige ist. Die Brigaden müssen schnellstens komplettiert und vollgerüstet zur Saat bereit gemacht werden.

M. Rufmann.

Es fehlen noch Bücher und Radio

Die 21. Traktorenbrigade im Dinkeler Kolchos ist in den wirtschaftlichen Fragen zur Saat vorbereitet und alles Inventar, sowie das Traktoristenhäuschen befinden sich am Brigadenstandort.

Die 21. Brigade steht mit der Frauen-Traktorenbrigade im sozialistischen Wettbewerb auf die beste Durchführung der Saat. Unsere Verpflichtung ist, den Sieg mit der Frauen-Traktorenbrigade davon zu tragen. Unsere Brigade will eine Durchschnittsleistung von 900 ha auf den Traktor erzielen. Alle Traktoristen stehen untereinander im sozialistischen Wettbewerb.

Schlecht steht es aber bei uns in kultureller Hinsicht d. h. mit der Versorgung von Literatur, Radio, Bildern, Hand-Fenster- und Tischtüchern.

Einige unserer Traktoristen haben sich bereits mit Zahnbürste, Zahnpuder und Handtücher besorgt.

Die Kolchosverwaltung u. MTS-Direktion müssen dieser wichtigen Frage sofort die nötige Aufmerksamkeit schenken.

K.



Der Kolchos nam. Stalin, Krasnoarmeesskaer Rayon, Stalingrader Gau, führt die Beizung des Samens mit Hilfe des Apparats „AB“ durch. Nach der Beizung wird das gesamte Samenmaterial in speziellen Speichern aufbewahrt. Auf dem Bilde: Beizung von Samenweizen.

Ich benötige Mithilfe

Trotzdem wir schon nach einigen Tagen mit der Frühjahrsausaat beginnen werden, ist meine Frauen-Traktorenbrigade dazu noch nicht vorbereitet. Die Lauweier Kolchosverwaltung leistet uns sehr wenig Mithilfe zu einer guten Vorbereitung zur Saat und schenkt unseren Forderungen keine Aufmerksamkeit.

Unserer Brigade fehlt noch ein Feldhäuschen und ein Anrichtewagen. Von der Kolchosverwaltung werden wir bei der Direktion der Kukkuser MTS und von der Direktion wieder zur Verwaltung geschickt. Aber bisher war unser Hinundherlaufen umsonst; weder die Kolchosverwaltung noch die Direktion

der MTS hat uns konkrete Mithilfe erwiesen.

Außerdem fehlen uns noch die nötigen Schlüssel und eine Reihe Anrichtegeräte, ohne diese unsere Brigade die Saat nicht beginnen kann.

Wir hoffen, daß die MTS-Direktion und die Lauweier Kolchosverwaltung ihr bisheriges unzulässiges Verhalten unseren Forderungen gegenüber ändern und uns in der Vorbereitung zur Saat konkrete Mithilfe erwiesen. Auch das ZK des KP(B)SU sollte sich unserer Brigade besser annehmen.

Maria Gorch.

Brigadier d. Lauweier Frauen-Traktorenbrigade.

In Dehler ist der Kampf mit den Zieselmäusen gut entfaltet

Dehler, 27. März (telefonisch von uns Korrespondenten). Die Kollektivistin von Dehler haben den Kampf mit den Zieselmäusen schon jetzt breitestens entfaltet. In jeder Brigade sind spezielle Kollektivistin zur Bestämpfung der Zieselmäuse ausgeschieden.

Besonders hervorzuheben ist **Alexander Günther** aus der 1. Feldbrigade und **Johannes Schwab** aus der 6. Ersterer hat

Eine Unzulässigkeit

Im Stall der 4. Feldbrigade des Kukkuser Kolchos „Kommintern“ hat der Kollektivist **Johannes Schäfer** ein Vieh (an der Kopfzahl 7) stehen und füttert es vom Kolchosfutter. Dadurch wird das Vieh der Brigade mit Futter vernachlässigt.

Die Kolchosverwaltung, die darüber informiert ist, hat bis heute keine Schritte unternommen.

So etwas ist unzulässig, denn Schäfer hat wie alle andere Kollektivistin auf seine erarbeiteten Einheiten Futter erhalten. **J. Bäumler**

im Verlaufe eines halben Tages 20 und letzterer 15 Zieselmäuse vertilgt. Die Kollektivistin in d. MTS vertilgt an einem Tag über 100 Zieselmäuse. Die Häutchen werden sofort abgezogen und zur Ablieferung vorbereitet.

Bis heute sind im Dehlerer Kolchos mehr als 300 Zieselmäuse vertilgt.

Der Kolchos von Dehler hat heute mit dem Pflügen von 30 ha Bachtschuland begonnen. Bis zum 29. März können über 100 ha Schwarzacker geeggt werden.

Dennoch zögern aber einige Brigaden wie die Traktorenbrigaden der Brigadiere **Wra-bander** und **Krotter**, die 1. und 4. Feldbrigade mit der Ausfahrt aufs Feld. Mit einer solchen Beruhigungstimmung muß aufgeräumt werden.

Die Parteiorganisation und die Kolchosverwaltung müssen sofort um die Schaffung der notwendigen kulturellen Verhältnissen in den Brigaden mehr Sorge als bisher tragen.

M. Kaiser.

Verantwortlicher Redakteur: **KARL WUNDER.**